

1. + 2. Thessalonicherbrief

Quellen: Schnelle, Einleitung, 61- 73; 363-373

Der 1. Thessalonicherbrief = Ältester Paulusbrief

Verfasser: Paulus

Ort: Korinth

Zeit: 50 n.Chr

Empfänger: Die von Paulus gegründete Gemeinde in Thessalonich (1 Thess 1,9 / 2,2)

⇒ Heidenchristen (überwiegend)

⇒ Judenchristen + heidnische

Symphatisanten d. jüd. Religion

Situation: Die Christen in Thessalonich sind einer andauernden Leidenserfahrung ausgesetzt durch:

- 1) Verfolgung der Gemeinde durch heidnische Landsleute (2,14)
- 2) Alltägliche Streitigkeiten mit der Umwelt (2,14-16)
- 3) Konkrete theologische Fragen (3,10), speziell: vorzeitig Gestorbene / Parusie (4,13-18 / 5,1-11)

Gliederung: Zweiteilige Makrostruktur: Kap. 1-3 und 4-5

1,1 1,2-3,13 1,2-10 2,1-12	Präskript 1. Hauptteil Proömium Briefliche Selbstempfehlung	Briefanfang
2,13-2,16 2,17-3,13 4,1-5,11 4,1-12 4,13-18 5,1-11	Dank für die Annahme des Evangeliums Die Bewährung der Gemeinde in der Zeit der Abwesenheit des Apostels 2. Hauptteil Das Leben in der Heiligung Heilsgewissheit für Tote und Lebende Die eschatologische Existenz der Glaubenden	Briefkorpus
5,12-25 5,26-27 5,28	Schlussparänese Grußauftrag Eschatokoll	Briefschluss

Der 1. Teil (1-3) des Briefes enthält Dank für Gottes Wirken an der Gemeinde (charakteristischer Terminus = *eucaristein* / *eucaristia*) der 2. Teil (4-5) Mahnung und Zuspruch für den weiteren Weg der Gemeinde. Am Briefschluss fehlen Grüße von Mitarbeitern des Paulus (noch keine gemeindlich intensiveren Beziehungen).

Literarische Integrität: 1 Thess stellt eine literarische Einheit dar, für die Bestreitungen gibt es keine zwingenden Argumente. Die Besonderheiten des Briefes bedürfen einer theol. und nicht literar. Erklärung.

Tradition / Quellen: Urchristliches Traditionsgut wurde von Paulus an zwei zentralen Textstellen verarbeitet:

- 1) Summarium urchristlicher Missionsverkündigung in 1 Thess 1,9b.10
(Abkehr von Göttern, Hinwendung zu Gott, Parusieerwartung ⇒ Rettung vor dem nahen Gericht)
- 2) Eschatologie in 1 Thess 4,13-18 (Von der Auferstehung der Toten)

Religionsgeschichtliche Stellung: 1 Thess bezeugt den weiten religionsgeschichtlichen Hintergrund des paulinischen Denkens. Die eindrücklichste Parallele zu der in Qumran belegten Vorstellung der ‚Kinder des Lichts‘ (dualistisch-eschatologischer Kontext) findet sich in Thess 5,4-9. „Eine direkte Abhängigkeit von den Qumrantexten ist für Paulus aber nirgends nachzuweisen“ (H.W. Kuhn)

Theologische Grundgedanken:

- ⇒ Basis der Theologie ist die **Erwählungsvorstellung** (1 Thess 1,4; 2,12; 4,7; 5,9.24), ihr Horizont die Erwartung der unmittelbar bevorstehenden Ankunft des *kurioj* Jesus Christus. Beide Anschauungen sind unmittelbar verbunden.
- ⇒ **Apokalyptisch-eschatologische Grundstimmung im ganzen Brief** (vor allem in 1 Thess 4,13-18; 5,1-11). Christliche Existenz erhält ihre inhaltliche Prägung vom noch ausstehenden Kommen des Herrn und ist darin eschatologische Existenz. Ziel christlicher Existenz ist das den Tod überdauernde Sein mit Christus. Auch im 1. Teil findet sich eine eschatologische Ausrichtung. (Nachahmenvorstellung 1,6; 2,13f; 3-3-5)
- ⇒ **Die Ethik des 1 Thess ist ganz auf die Parusie des Herrn ausgerichtet.** Die Parusie wird als dicht bevorstehend erwartet und prägt von der Gliederung bis zu den ethischen Weisungen die Theologie. Vier der fünf paulinischen *parousia*-Belegen finden sich im 1 Thess.

Neuere Forschung Aufgrund zweier Ursachen ist 1 Thess ein Schwerpunkt der Paulusforschung geworden:

- 1) 1 Thess gilt in seiner Ganzheit (vorher Einzeltexte) als eigenständiges Zeugnis paulinischer Theologie.
- 2) These: 1 Thess repräsentiert ein Frühstadium paulinischen Denkens und frühe Theologie. Damit ist die Theologie der späteren Briefe (Rechtsfertigungslehre) nicht charakteristisch für das Denken von 1 Thess.
 - ⇒ Eine 2. Forschungsrichtung integriert den 1 Thess in das Gesamtzeugnis paulinischer Theologie.

1. + 2. Thessalonicherbrief

Quellen: Schnelle, Einleitung, 61- 73; 363-373.

Der 2. Thessalonicherbrief

Da die Verfasserschaft Thess seit Beginn des 19. Jh umstritten ist, sind auch Entstehungsort und Zeit unklar. W. Wrede wies nach, dass der Verfasser des 2 Thess den 1 Thess als literarische Vorlage nutzte. Dies ist ein Hauptargument für den pseudepigraphen Charakter von 2 Thess. Ob der Verfasser ein Paulusschüler war, bleibt offen, weil sich keine kreative Aufnahme oder Weiterentwicklung paulinischer Theologie bei ihm findet.

2 Möglichkeiten:	paulinisch	deuteropaulinisch
Verfasser: (umstritten)	Paulus	unbekannter Verfasser
Ort:	Korinth	Kleinasien oder Mazedonien
Zeit:	50/51 n.Chr. (kurz nach 1 Thess)	Ende des 1. Jh. n.Chr.
Empfänger: Gemeinden in Thessalonich.		

Situation: Das zentrale Problem der Gemeinden erscheint in 2 Thess 2,2: Eine prophetische Ankündigung der Gegenwart des Parusietages löste in den Gemeinden Unsicherheit aus. Die Vertreter dieser präsentischen Eschatologie beriefen sich auf geistgewirkte Einsichten, auf ein Pauluswort und auf einen (angeblichen oder wirklichen) Paulusbrief (2 Thess 2,2.15). Der Briefschreiber versucht zu zeigen, dass der Tag der Wiederkunft des Herrn noch nicht da ist. Der alte Äon dauert noch an, weil der Widersacher Gottes noch herrscht.

Gliederung: Drei Themenkomplexe im Hauptteil

1,1-2 1,3-12	Präskript Danksagung	Briefanfang	Zwei der drei Themenkomplexe des Hauptteils (Dank/Anweisungen) haben eine Parallele im 1 Thess. Insgesamt ist der 2 Thess vor allem als Mahn- und Lehrschreiben zu bezeichnen.
2,1-12 2,13-3,5 3,17.18	Die Parusie nach dem erscheinen des Antichristen Dank für die Erwählung der Gemeinde, Mahnung und Fürbitte Spezielle Anweisungen	Briefkorpus	
3,16 3,17.18	Friedensgruß Eschatokoll	Briefschluss	

Literarische Integrität: Die literarische Integrität des 2 Thess ist weithin unbestritten.

Tradition / Quellen: Der 1 Thess diente dem 2 Thess in zweifacher Weise als literarische Vorlage:

- 1) Parallelen im Aufbau des Makrobereichs beider Briefe (Vorbild ist 1 Thess)
- 2) vielfache Wortlautübereinstimmungen, selektive Aufnahme einzelner Motive; vor allem in:
Präskript (1 Thess 1,1 und 2 Thess 1,1-2; Überleitung zur Paränese 1 Thess 3,11.13 und 2 Thess 2,16.17 und Briefschluss 1 Thess 5,23.28 und 2 Thess 3,16.18)

Theologische Grundgedanken:

- ⇒ Zentrales Anliegen ist die eschatologische Lehrrede in 2 Thess 2,1-12: Der Briefschreiber nennt den kommenden Abfall, das Auftreten der Bosheit und seine Wirksamkeit als Etappen des Endgeschehens, die der Parusie Christi vorangehen. Weil das Offenbarwerden des endzeitlichen Gegenspielers noch aussteht, kann die Parusie Christi noch nicht eingetreten sein bzw. noch nicht unmittelbar bevorstehen.
- ⇒ Die Paränese im 2 Thess orientiert sich formal am 1 Thess und stellt inhaltlich umfassende Rückbezüge her. Als ethische Norm dient die von Paulus vermittelte Lehre (2 Thess 2,15; 3,6.14) P. erscheint als Vorbild, dem die Gemeinde nachfolgen soll (2 Thess 3,7-9). Er ermahnt die Gemeinde in Heiligkeit zu leben und sich von den Unordentlichen zu trennen, um sie so zur Einsicht und zur Umkehr zu bewegen (2 Thess 3,6-12).
- ⇒ Die Gesamtargumentation basiert auf der Person des Paulus: Die Berufung der Gemeinde ist mit dem paulinischen Evangelium verbunden (2Thess 2,14). Die Gemeinde widersteht den Irrlehrern, indem sie an der Lehre des Apostels festhält (2 Thess 2,5.6). Ziel ist es, eine Fehlinterpretation des 1 Thess zu korrigieren.

Neuere Forschung

Weitgehender Konsens herrscht, dass 2 Thess einen pseudepigraphen Charakter aufweist. Ins Zentrum rückte die Frage nach der eigentlichen Intention des 2 Thess, wobei die Annahme einer Verdrängung des ersten Briefs unwahrscheinlich ist. Eher sollte 2 Thess eine falsche Auslegung von 1 Thess 4,13-5,11 zurückdrängen.

Die im gesamten 2 Thess in Anspruch genommene Autorität des Apostels dient nicht dazu, Paulus durch ‚Paulus‘ zu korrigieren, sondern eine falsche Interpretation der eschatolog. Aussagen des 1 Thess abzuwehren.